

Damit es nicht mehr stinkt und Krankheiten verbreitet werden

Eine der größten Errungenschaften der Menschheit ist die Beseitigung seiner ständigen täglichen Ausscheidungen von Darm und Nieren über ein zentrales Rohrleitungsnetz und über die Aufarbeitung in einer Kläranlage, um letztlich geklärtes, unbedenkliches Abwasser in Flüsse und auf Felder zu leiten. Das ist heute auf der Welt noch längst nicht so. In einigen asiatischen Ländern gelangen vielerorts die Fäkalien noch direkt in die Flüsse und tragen so zur Verbreitung von Krankheiten bei und es verbietet sich die Nutzung als Industrie- und Gebrauchswasser, und ist keinesfalls als Trinkwasser geeignet. Aber auch bei uns brauchen wir noch gar nicht so weit zurückdenken, wo das Plums klo mit darunter oft noch offener Sickergrube sich in Nachbarschaft



des Dunghaufens, auf den noch alle Küchenabfälle geworfen wurden, die Schwengelpumpe für das Trinkwasser befand. In Müllrose wurde dieses Problem endgültig erst durch die Schaffung einer zentralen Trinkwasserleitung und Abwasserentsorgung in den Jahren 1992 bis 1996 gelöst.

In Burganlagen wurden die menschlichen Ausscheidungen direkt an der äußeren Burgmauer herabgeleitet. Im alten Römischen Reich gab in größeren bedeutenden Städten öffentliche, sogenannte Latrinen, wo man mit mehreren Personen längere Zeit zusammensaß, diskutierte und Neuigkeiten erfuhr. Die Ableitung der Geschäfte erfolgte durch ein Rohrsystem, durch das Wasser - in anfangs noch offene Ableitungskanäle - geleitet wurde. Sammelkanäle entsorgten das Forum der Städte.

In Deutschland wurde die erste Toilette auf Schloss Ehrenberg in Coburg errichtet, für die englische Königin Victoria, die hier öfter

zu Besuch weilte. In England gab es nämlich Toilettenbecken schon seit einigen Jahrzehnten vorher. Das erste Spülklosett konstruierte bereits 1589 der englische Höfling John Harrington in seinem Haus. Aber erst 1870 setzte sich mit der Industrialisierung in den Städten die Spültoilette durch. Die Ableitung erfolgte über ein Kanalsystem. Wegen der Geruchsbelästigung befanden sich die Toiletten in einem Raum, auf den Außenfluren. Im gleichen Jahr erfand der englische Töpfer William Turyard den Siphon, ein u-förmiges Ableitungsrohr. In ihm verblieb nach dem Wegspülen der Exkremente immer eine Wassersäule stehen, die Luft konnte in den Rohren nicht mehr zirkulieren und diese Geruchssperre verhinderte, dass die unangenehmen Kanaldüfte nicht mehr nach Außen treten konnten.

Dies können wir zuweilen heute erleben, wenn wir längere Zeit, besonders im Sommer, unsere Badewanne oder Dusche nicht benutzt haben und das Wasser im Siphon verdunstet ist.

In Deutschland erhielt 1842 Hamburg das erste unterirdische Kanalsystem. Die Abwässer wurden damals noch nicht gereinigt.

Ältere Bürger werden sich noch an die Berliner Rieselfelder erinnern, angelegt ab 1885 im Außenring rings um Berlin. Auf Wiesen und Ackerflächen entstanden unzählige große, kastenförmige Areale, die die Abwässer aus Industrie und Haushalten geleitet wurden. Man stellte fest, dass darauf Kulturpflanzen prächtig gediehen. Es waren aber nicht nur die vergorenen nährstoffreichen Abwässer, sondern auch Industrieabwässer mit unkontrollierten Mengen von Schadstoffen, die dort abgelagert wurden. Wenn man in den 70er Jahren den Außenring der A10 im Norden von Berlin befuhr, konnte man letzte



Reste noch gut erkennen. Nach einhundert Jahren 1984/85 wurde die letzte Beschickung eingestellt. Inzwischen hatten moderne Klärwerke die Abwasserentsorgung aber schon für den größten Teil von Berlin längst übernommen.

Heute geht man davon aus, dass jeder Mensch täglich durchschnittlich sieben mal eine Toilette aufsucht. Aber in vielen Ländern der Erde gibt es diese Möglichkeit noch nicht. Man spricht davon, dass Zivilisation erst da beginnt, wo jeder Mensch die Möglichkeit hat, seinen eigenen Dreck geruchs- und geräuschlos hinter einer Wasserbiegung verschwinden zu lassen, der dann über eine unterirdische Kanalisation in eine zentrale Aufbereitungsanlage geleitet wird.

Nach dem biologischen Abbau und der Abtrennung der Schad- und Nährstoffe, kann dann das geklärte Wasser unbedenklich in unsere Flüsse geleitet werden, oder direkt zur Beregnung von Wiesen und Ackerflächen.

